

H a b e l s c h w e r d t

1814-1843: Josef Knauer, geb. am 1.12.1764 in Rothflössel. Von 1794-1814 Pfarrer in Albendorf, seit 1809 zugleich Großdechant. Am 27.8.1841 zum Fürstbischof von Breslau gewählt, am 6.2.1843 vom Apostolischen Stuhl bestätigt. Am 4.4.1843 Abschied von Habelschwerdt, am 23.4.1843 zum Bischof geweiht, er starb am 16.5.1844.

Siehe hierzu Band XIII der "Glatzer Heimatschriften" von Pfarrer Max Tschitschke, "Josef Knauer, Fürstbischof von Breslau." - Über die Ereignisse im bürgerlichen, aber auch über vieles im kirchlichen Leben von Habelschwerdt berichtet sehr genau: Dr. Franz Volkmer: "Geschichte der Stadt Habelschwerdt", 1897. Dieses Buch ist in der "Ostdeutschen Bibliothek" der Stadt Herne in Westf. vorhanden.

1843-1862: Johannes Bapt. Ludwig, geb. am 24.12.1807 in Mittelwalde, Kaplan in Habelschwerdt, 1847 Kreisschulinspektor. 1845/47 infolge Mißernte Teuerung und große Not, 1848 wieder gute Ernte. Seit 1848 und seit der Preußischen Verfassung von 1850, welche Presse- und Meinungsfreiheit zugestand, bildeten sich allenthalben Vereine weltlicher und kirchlicher Art, so in Habelschwerdt auch der Vinzenzverein.

1857 begann ein Komitee, dem auch der Pfarrer angehörte, mit Erwerbung des Hauses Kl. Kirchstr. 11 (neben dem Pfarrhof), die Begründung des späteren Krankenhauses Maria Hilf. 1858 begann der Bau des am Ende der Glatzer Vorstadt gelegenen Hauses, der 1862 vollendet war. Die beabsichtigte Berufung von Franziskanerinnen aus Münster konnte erst 1866 geschehen. Seit 1861 waren solche bereits im Bürgerhospital. Über die Weiterentwicklung des Krankenhauses und die in demselben tätigen Kuraten Karl Hauk, Albin Stein, Augustin Wagner, Robert Elsner, Friedrich Lindner, siehe das Buch: Dr. Salesius Elsner O.F.M.: "Die Genossenschaft der Krankenschwestern des Hl. Franziskus von St. Mauritz-Münster", (Selbstverlag der Krankenschwestern St. Mauritz).

1851 wurde eine zehntägige Volksmission durch fünf Redemptoristenpatres aus Wien gehalten. Firmung und Visitation war 1846 durch Fürsterzbischof Fhhr. von Schrenk, 1857 durch Fürsterzbischof Kardinal Fürst Scharzenberg.

1862-1885: Ernst Strecke, geb. am 2.12.1820 in Freiwalde, Sohn eines Stückmanns, war Kaplan in Ebersdorf, Kra. Habelschwerdt, dann Religionslehrer und Konviktsregens in Glatz. In Habelschwerdt gründete er den katholischen Jungfrauenverein, den Elisabethverein und 1862 den katholischen Gesellenverein, den er einige Jahre selbst leitete. 1863 in das Preußische Abgeordnetenhaus gewählt, 1871 in den Deutschen Reichstag. Prälat Dr. Monse charakterisiert ihn im Priester-Totenkatalog mit den Worten: "Gewissenhaft, wissenschaftlich gebildet."

Der preußische Kulturkampf bereitete ihm viele Sorgen. Auch in Habelschwerdt gab es eine Menge "Liberale".

Gründung des "Gebirgsboten", der zunächst in Habelschwerdt erschien, dann nach Glatz verlegt wurde. Diese katholische Zeitung hat sich stets mutig für die Kirche eingesetzt, bis ihr nach 1933 die Möglichkeit des Weitererscheinens durch die national-